

Schlagabtausch ums Notfallzentrum  
von Andreas Schick

Stadtverordnete „heilen“ Mangel, aber die Diskussion darüber artet aus – Rüge für Christian Herkströter

Feuerwehr und ASB sollen einen Neubau bekommen. Doch das Verfahren dazu war fehlerhaft. Am Donnerstagabend wurde die erneute Offenlegung beschlossen. Eigentlich eine klare Sache, oder? Nein!

**Eschborn.**

Wenn die Parlamentarier wenige Minuten vor Beginn der Stadtverordneten-versammlung kleine Grüppchen bilden, die Köpfe zusammenstecken und tuscheln, ist irgendetwas im Busch. Jeder im Saal ahnt, dass sie noch Hindernisse ausräumen wollen. Solche Szenen gibt es in Eschborn häufig.

## Seitenhieb auf Speckhardt

Manchmal gelingt es, die Kuh in letzter Minute vom Eis zu holen. Doch manchmal spitzen sich Auseinandersetzungen zu. Diesen Fall erlebten die wenigen Besucher, die Presseleute und die Verwaltungsmitarbeiter am Donnerstagabend. Dass im großen Sitzungssaal des Rathauses ein Schlagabtausch und eine unrühmliche Vorstellung daraus wurden, ist umso bemerkenswerter, als dass es ums geplante Notfallzentrum geht. Dieses Vorhaben ist über die Parteigrenzen hinweg unstrittig. Alle Fraktionen und der Einzelkämpfer Dietmar Jerger (Die Bürgerlichen) sind dafür, der Freiwilligen Feuerwehr Eschborn und dem Arbeiter Samariter-Bund (ASB) einen Neubau zu verschaffen, weil es an der Unterortstraße zu eng ist. Das Notfallzentrum soll auf einem dreieckigen Gelände an der Oberurseler Straße / L 3006 (Richtung Steinbach) entstehen.



Ganz am Anfang der Sitzung ging's noch sachlich zu. Das Verfahren zum Notfallzentrum leide an einem Mangel, den es zu beheben gelte. Dies erläuterte der Bürgermeister sowie fürs Planen und Bauen zuständige Dezernent Mathias Geiger (FDP). Der Rathauschef konnte es sich wieder einmal nicht verkneifen, einen Seitenhieb auf seinen mit ihm verfeindeten Vorgänger Wilhelm Speckhardt (CDU) anzubringen. Geiger erwähnte den Christdemokraten zwar nicht namentlich, betonte aber, dass er, Geiger, den Verfahrensfehler nicht zu verantworten habe. Als die Stadtverordneten im Februar 2011 beschlossen hatten, den Bebauungsplan fürs Notfallzentrum aufzustellen, war in der Tat Wilhelm Speckhardt der zuständige Ressortleiter für Planen und Bauen. Feuerwehr- und Brandschutzdezernent war und ist Karlheinz Gritsch (CDU).

## „Sichere Seite“

Speckhardt begleitete das Verfahren bis zu seinem Ausscheiden Mitte Februar 2014. Es ist inzwischen hinlänglich bekannt, dass nicht Geiger die Sache verbockte, obwohl er ja auch damals schon als Erster Stadtrat im Magistrat saß.

Geiger handelt seit seinem Amtsantritt nicht fehlerfrei. Er wirkt bisweilen unsicher. Manchmal redet er fahrig. Er bietet Angriffsfläche. Aber er ist mitunter sehr fragwürdigen und plumpen Anfeindungen aus dem schwarz-grünen Lager ausgesetzt. Geiger kontert gerne mit direkten oder indirekten Vorwürfen gegen Speckhardt. Dies trägt genauso wenig dazu bei, das politische Arbeitsklima zwischen Geiger und den Koalitionären zu verbessern.

Was das Notfallzentrum angeht, sitzen die Eschborner im Schlamassel. Gegen den Bebauungsplan sei eine Normenkontrollklage anhängig. Dies hatte Mathias Geiger bereits im Februar 2014 bekanntgegeben. Einige Anwohner haben aus verschiedenen Gründen Bedenken gegen das für die Feuerwehr und den ASB so wichtige Projekt. Sie fanden einen Ansatzpunkt, um das Vorhaben zu verzögern: Die öffentliche Bekanntmachung der Offenlegung ist fehlerhaft. Vorgestern Abend legte Mathias Geiger einen Eil-Vorlage auf den Tisch, um diesen Teil des Verfahrens zu wiederholen und den Fehler „zu heilen“. Geiger: „Mit dem neuen Beschluss sind wir auf der sicheren Seite.“

## **Unterbrechung**

Jetzt könnte man meinen: Kein Problem – alle wollen das neue Notfallzentrum. Alle werden die Hand heben, ohne zu murren. Alle werden die Offenlegung erneut beschließen. Ja, am Ende war's einstimmig. Aber bevor es soweit war, ging es heftig zur Sache.

Das Unheil kündigte sich an, nachdem der Bürgermeister kurz nach Sitzungsbeginn die Eilbedürftigkeit seiner Vorlage erläutert hatte. Mehrere Fraktionen zogen sich noch mal zurück, um zu beraten. 15 Minuten sollte das dauern. Weitere 5 Minuten waren für ein Treffen des Ältestenrats veranschlagt.

Ein Zuschauer verstand nicht so recht, was vor sich ging. Er fragte: „Was ist denn daran so kompliziert, dass man da nun 20 Minuten beraten muss?“ Der Mann erzählte, dass drei oder vier Stadtverordnete ihm schon vor Beginn der Sitzung ironisch viel Spaß gewünscht hätten. Da fragte er sich, was das soll. Haben die Kommunalpolitiker Spaß an solchen Mätzchen? Immerhin stand gegen 20.10 Uhr, 40 Minuten nach Sitzungsbeginn, fest: Das Thema Notfallzentrum wandert auf die Tagesordnung. Als der Punkt nach etwa zwei Stunden aufgerufen wurde, hatten die Stadtverordneten schon einige Kontroversen zu anderen Themen hinter sich. Die Steigerung folgte. Der Rathauschef erklärte noch mal ausführlich, wie es zu dem Verfahrensfehler kam. Susanne Fritsch (CDU) dankte ihm dafür und ergänzte unwidersprochen, dass das Notfallzentrum „dringend notwendig“ sei. Die Union wolle sicher gehen, dass das Verfahren „mit allen Formalitäten richtig abgearbeitet wird“. Es gab minutenlanges Gezerre um eine Formulierung.

## **„Reine Polemik“**

Als Christian Herkströter (CDU), ein aktiver Feuerwehrmann das Wort ergriff, wurde es giftig. Er behauptete, dass der Bürgermeister das Notfallzentrum verzögere. Herkströter unterstellte Geiger sogar „die Dreistigkeit, der Feuerwehr ins Gesicht gelogen zu haben“, als Geiger sie vor einigen Wochen besuchte und Aussagen zum Notfallzentrum machte. Drängend und immer drängender und lautstärker fragte Herkströter den Rathauschef: „Stehen Sie hinter dem Projekt? Stehen Sie hinter dem Standort? Stehen Sie hinter der Feuerwehr?“

Das war noch nicht das Ende von Herkströters denkwürdigem Auftritt, in dem er Geiger als Feuerwehr-Feind darstellte. Er rief zum Schluss, dass auch Geiger in die Lage kommen kann,

dass „die Feuerwehr Ihren Arsch rettet“. Zwischenrufe und Kopfschütteln paarten sich vor allem im Oppositionslager mit Verständnislosigkeit. Feuerwehr-Mitglied Geiger hielt ruhig entgegen, dass Herkströter „mehr schnittig als kritisch“ sei. Der einstige Feuerwehrmann Geiger widersprach Herkströters Vorwürfen und sagte: „Das ist Polemik in Reinform.“ Auch andere Stadtverordnete ließen das Gesagte nicht unkommentiert. Thomas Matthes (Linke) urteilte: „Das war unterste Schublade.“ Nicht mal aus dem schwarz-grünen Lager regte sich Protest gegen Matthes' Wertung. Fritz Krüger (FDP) sprach davon, dass der Auftritt von „Herkströter junior überflüssig und daneben“ war. Es sei dem Christdemokraten gelungen, die gemeinsame Basis aller Fraktionen in dieser Frage – das lobte auch Sabine Blum-Geenen (SPD) zuvor – „zu stören“.

## Umstrittene Erklärung

Stadtverordnetenvorsteherin Jutta Rümmer (CDU) intervenierte nicht sofort, nachdem Herkströter verbal ausgeteilt hatte. Aber kurze Zeit später sprach sie eine Rüge gegen ihren Parteikollegen aus: „Das war nicht in Ordnung.“

Welcher Teufel den CDU-Nachwuchsmann geritten hat, blieb unklar. Er hatte vor einigen Monaten eine persönliche Erklärung vor der Stadtverordnetenversammlung abgegeben. Auch damals ging es um das Notfallzentrum. Nun war Herkströters Redebeitrag aber keine persönliche Erklärung, sondern eine politische Stellungnahme, in der er den Bürgermeister attackierte.

Die Stadtverordnetenvorsteherin ließ ihn gewähren, obwohl die Frage erlaubt sein muss: Sollte jemand, der – löblicherweise – als Feuerwehrmann seine Freizeit opfert, aber gleichzeitig Stadtverordneter ist, überhaupt in eigener Sache im Plenum reden? Sollte die Fraktion das nicht verhindern?

Einige Fragen stellte Herkströter vorgestern zurecht. Wäre es möglich gewesen, den Verfahrensfehler noch schneller zu korrigieren? Geiger ging darauf nicht ein. Er hatte aber zuvor daran erinnert, dass „wir seit zwölf Jahren am Notfallzentrum herumbasteln, wenn ich das so sagen soll“. Das Vorhaben nahm seinen Anfang zu Zeiten des bürgerlichen Bündnisses mit CDU und FDP. Nicht immer drängte sich der Eindruck auf, dass es zielstrebig verfolgt wurde. Doch als Wilhelm Speckhardt Bürgermeister war, klopfte ihm aus dem Unionslager niemand auf die Finger – zumindest öffentlich moserte keiner.

Artikel vom 11.07.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 11.07.2015, 03:33 Uhr)  
Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/main-taunus-kreis/Schlagabtausch-ums-Notfallzentrum;art676,1488740>

© 2015 Frankfurter Neue Presse